Nro. 109. 61. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 18. September 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Straßburg, 14. Sept. Als der Kaiser gestern auf dem Gefechtsfelde in Brumath anlangte, waren die Manöver schon im vollen Gang. In Stephansfeld hatte er den Zug verlassen und seinen leichten, mit vier Pferden bespannten Wagen bestiegen. Hier wie in Brumath nahm der Kaiser die jubelnden Huldigungen der Einwohnerschaft entgegen. Von allen Seiten wurden ihm Blumensträuße gereicht, so daß sein Wagen schließlich einem einzigen großen Strauße glich. Die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer stand überall in der ersten Reihe, die Mädchen mit Blumensträußen, die Knaben mit Fähnchen in den Händen. Von Brumath fuhr der Kaiser nach Weitbruch. Hier hatten die Insassen des Kreises Hagenau am Südwestende des Ortes einen großen, äußerst geschmackvollen Triumphbogen errichtet, der reich mit Fahnen und Laubgewinden geziert auf seinem erhöhten Standpunkte von der ganzen Umgegend aus gesehen werden konnte. Hier hatten wieder Tausende von Menschen sich aufgestellt, um den Kaiser zu begrüßen. Hier standen die Kriegervereine aus der Umgegend, die Schulen mit ihren Lehrern, die jungen Mädchen in ihrer hübschen Landestracht, die jungen Bursche zu Pferde. Auch sämtliche Bürgermeister des Kreises mit ihren dreifarbigen Schärpen hatten hier unter Führung des Kreisdirektors Senft v. Pilsach Aufstellung genommen. Mit nicht enden wollendem Jubel wurde der Kaiser empfangen, dem im offenen Wagen seine Tochter, die Großherzogin von Baden, folgte. Der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten begleiteten den kaiserlichen Wagen zu Pferde, ersterer in der Uniform seines schlesischen Dragonerregiments auf der prächtigen schwarzen englischen Stute Warenna. Um 1 Uhr herrschte eine Hitze wie sonst nur im Juli, die durch den dicken Staub unerträglich gemacht wurde. Die Truppen hatten noch weit in ihre Quartiere, so befahl der Kaiser den Schluß des Manövers. Der Kaiser fuhr nach Stephansfeld zurück und kam im besten Wohlsein etwa um 2 Uhr wieder in Straßburg an.

Straßburg, 15. Sept. Der Kaiser unternahm während des gestrigen Diners eine Spazierfahrt durch die Orangerie. — Heute früh 7 Uhr fuhren der Großherzog von Baden und Prinz Wilhelm von Preußen mit dem fahrplanmäßigen Zuge ins Manöverfeld nach Dettweiler. Mit einem um 8 Uhr abgehenden Extrazuge folgte Generalfeldmarschall Graf Moltke und die Generäle, und mit einem Extrazuge um 9 Uhr der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten nebst Gefolge. Vom frühen Morgen an hatte sich eine zahlreiche Menge in den Straßen, durch welche die hohen Herrschaften fuhren, ebenso am Bahnhofe selbst aufgestellt und begrüßten insbesondere den Kronprinzen mit begeisterten Hochrufen. — Die Rückkehr vom Manöver erfolgte um 3 Uhr. — Der Kaiser war bei dem heutigen Feldmanöver nicht anwesend, er nahm die Vorträge des Zivil- und Militärkabinets entgegen. — In Dettweiler hatte die Einwohnerschaft große Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang getroffen. Die Nachricht, daß der Kaiser nicht kommen werde, erregte große Betrübnis. Als dann aber der Kronprinz, von einer brillanten Suite gefolgt, durch den Triumphbogen einritt, schallten ihm hundertstimmige Hurrahrufe begeistert entgegen. Der Bürgermeister von Zabern und Dettweiler und Oberpfarrer Gerst hielten Ansprachen, auf welche der Kronprinz freundlich dankend erwiderte. Der Kronprinz sprach namens des Kaisers sein Bedauern aus, daß derselbe sich zu ermüdet fühle und heute den Manövern fern bleibe, um sich für die bevorstehenden Tage zu schonen; er werde ihm aber mitteilen, wie sehr man sich hier auf seinen Empfang gefreut habe und wie herrlich der Ort geschmückt sei. Angesichts der großen Hitze brach der Kronprinz das Manöver um 12½ Uhr ab und kehrte nach abgehaltener Besprechung nach Straßburg zurück. — Am Sonntag besuchte der Kronprinz die Freimaurerloge „Zum treuen Herzen"; die andere Loge „Erwins Dom" war eingeladen worden. Der Kronprinz drückte das Bedauern seines Vaters aus, wegen Ermüdung an der Feierlichkeit nicht teilnehmen zu können; dann verbreitete er sich über die Aufgabe der Freimaurei im Elsaß.

— In Bayern geht's jetzt mit Energie an die Abschaffung des Raupenhelms; wen es interessiert, was unsere biedern Nachbarn dazu sagen, dem teilen wir mit, daß darüber eine große Wurstigkeit zum Ausdruck oder nicht zum Ausdruck kommt. Dr. Sigl, der bekanntlich der „größte bayrische Patriot" sein will, schreibt z. B. in seinem „Vaterland": „Die Raupe war sozusagen ein bayerisches Wahrzeichen, die Pickelhaube aber entspricht, abgesehen von militärischen Gründen, den thatsächlichen Verhältnissen. Schön ist sie nicht, aber die thatsächlichen Verhältnisse sind auch nicht schön, und man hat in Bayern diese Verhältnisse gewollt, und hat sich Jungfer Bavaria leichtsinnig oder thöricht so tief mit dem Preußen eingelassen, so muß man auch die Pickelhaube hinunterwürgen, das andere Wahrzeichen. Im Uebrigen ist's ziemlich „Wurscht", wie unsere Armee bedeckelt ist, nachdem sie preußisch gedrillt, inspiriert und kommandiert und, nach Lage eben der Verhältnisse, nie wieder aus der preußischen Umarmung loskommen wird. Fuimus Troes, fuit Ilion! Dem Raupenhelm wird übrigens von den Soldaten selbst schwerlich eine Thräne nachgeweint werden; er war im höchsten Grad unpraktisch und bei Regenwetter vollgesaugt der Schrecken der Soldaten. Er wackelt auf dem Kopf wie ein bayerischer „Patriot" in der Kammer und schützt weder gegen die Sonne noch gegen den Regen, am allerwenigsten aber gegen die Säbel der Kavallerie im Feld."

Feuilleton.

(Widerrechtlicher Nachdruck wird verfolgt.)

Verkannt.

Novelle von Leo Sontag.

„Marthe, Marthe, wo steckst Du denn nur wieder? Lieber Himmel, in sechs Wochen soll das Mädchen Examen machen und dabei sehe ich sie nie hinter den Büchern. Sie ist gewiß wieder in der Küche und hilft der Dörte. Als wenn ihre Zukunft davon abhinge, ob der Salat heute Abend gut ist! Marthe, Marthe!"

„Ja Mütterchen, was ist denn? Bin nur in der Küche gewesen und habe Dörte noch einmal gezeigt, wie der Salat angemacht werden muß, damit Fritz heute Abend nicht schilt!"

„Ich meine aber, es wäre viel besser, Du sorgtest dafür, daß Professor Hauswalt morgen nicht schilt —

„Ach Mütterchen, der schilt ja doch immer. Es hat gar keinen Zweck, wenn ich mir Mühe gebe, ich bringe die Geschichtsdaten, die geographischen Namen und die Zahlen der Einwohner doch nie in meinen Kopf, wenn ich auch hundert Jahre alt werde."

„Aber liebes Kind, Du mußt sie doch lernen, wenn Du Dein Examen bestehen willst, und hängt davon nicht unsere ganze Zukunft ab?"

Marthe, aus deren Zügen der Ausdruck der Heiterkeit, mit dem sie in das Zimmer gekommen, jetzt ganz verschwunden war, trat zu der Mutter heran und schlang den Arm um den Hals der armen Frau.

„Mütterchen, lieb Mütterchen, ist denn das wirklich der einzige Weg, unsere Zukunft zu sichern? Ich will ja so gerne für Dich arbeiten, aber erlaß mir das Examen. Kann ich denn nicht auf andere Art mein Brod verdienen? Du weißt, ich habe viel Talent und Anstelligkeit in der Wirtschaft, laß mich eine Stellung als Haushälterin annehmen —"

„Haushälterin! Marthe, wo denkst Du hin? Wie kann die Tochter Deines Vaters eine so untergeordnete Stellung einnehmen! Er würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er wüßte, daß Du solche Ideen hast."

„Nein Mütterchen, das würde er gewiß nicht; er würde mich so gut und freundlich ansehen, wie er das immer zu thun pflegte und würde sagen: „Hast recht, mein Töchterchen; besser eine gute Haushälterin, als eine schlechte Lehrerin", denn etwas anderes werde ich ja doch nicht, selbst wenn ich das Examen bestehe."

„Du mußt es bestehen, Marthe, denn Lehrerin ist der einzige anständige Beruf, den Du als Pfarrerstochter wählen kannst, und ohne Beruf kannst Du nicht leben, so gerne ich Dich bei mir behielte; dazu reicht mein Witwengehalt nicht."

„Nun Mütterchen, ich will mein Möglichstes thun aber ich wollte wirklich, Du erlaubtest mir einen andern Weg zu gehen, doch sieh", sie trat an's Fenster, „da kommt Marie, wenn ich nur ihre Begabung hätte, wie gerne wollte ich Lehrerin werden!"

„Guten Tag, Frau Pfarrer, guten Tag, Marthe. Nun wie steht's mit den Daten? Kannst Du sie schon? Nein? Dann komme schnell in unser Zimmerchen, ich will versuchen, ob ich sie Dir noch anpauken kann, sonst giebt's morgen wieder Schelte von dem gestrengen Herrn Professor." Mit diesen Worten faßte die Eingetretene den Arm der Freundin und zog sie aus dem Zimmer. „Denke Dir nur Marthe, es ist mir schon eine Stellung angeboten worden, erzählte sie dann, als die Beiden allein waren, und ich wette, Du rätst nicht, von wem!"

„Nun, dann brauche ich es ja gar nicht zu versuchen, also sag' mir's nur gleich."

„Vom Professor Hauswalt!"

„Vom Professor? Dann kannst Du ja über den Ausgang Deines Examens ganz ruhig sein, denn wenn er nicht ganz sicher wäre, hätte er Dir gewiß von keiner Stelle gesprochen. Und bei wem ist es?"

„Bei der Gräfin Redern als Erzieherin ihrer Enkelinen."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Tages-Neuigkeiten.

— [Amtliches.] Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 14. September 1886 ist die Bestellung des approbierten Arztes Dr. med. Schiemann in Teinach, zum Ortsarmenarzt daselbst bestätigt worden.

— Von der K. Regierung des Neckarkreises wurde unter'm 14. d. Mts. der geprüfte Verwaltungskandidat Karl Essich von Neubulach, O.A. Calw, — derzeit Stadtschultheißenamts-Assistent in Lauffen a./N. — zum Schultheißen der Gemeinde Dürrenzimmern, O.A. Brackenheim, ernannt.

Wildbad, 14. Sept, Wie wir vernehmen, wurde infolge einer Einladung von den bürgerlichen Kollegien Herr Stadtschultheiß Bätzner beauftragt, unsere Stadt bei der am nächsten Samstag stattfindenden Kerner-Feier in Weinsberg zu vertreten. Auch Herr Geh. Hofrat Dr. v. Renz beabsichtigt, der Feier anzuwohnen. Justinus Kerner hat bekanntlich mehrere Jahre als praktischer Arzt hier gewirkt. — Heute abend 6 1/2 Uhr ereignete sich in der Nähe des Gasthauses zur Krone ein Unglück. Ein Hausknecht des Hotel Klump, der auf einem mit Teppichen beladenen Wagen saß, wollte, während dieser in Bewegung war, absteigen, verwickelte sich aber hiebei in einen der Teppiche und fiel so unglücklich herab, daß er ein Bein in die Speichen des Rades brachte, so daß er ihm völlig abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das städtische Spital gebracht.

Stuttgart, 16. Sept. Gestern abend 7 Uhr wurde der Friedrich Döttling, Schriftsetzer, ein der Polizei wohl bekannter, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt u. a. V. vorbestrafter Mensch, abermals wegen Widerstands durch 2 Schutzleute festgenommen. Derselbe hatte auf dem Leonhardsplatz mit einer ebenfalls der Polizei wohl bekannten Straßendirne Streit gehabt und wurde deshalb von den beiden Schutzleuten zur Ruhe gewiesen. Anstatt dieser Weisung Folge zu leisten, hat derselbe sofort die beiden Schutzleute thätlich angegriffen, deren Waffenröcke zerrissen, sich aufs heftigste widersetzt und sich auf dem ganzen Wege bis in das Polizeigebäude so skandalös benommen, daß ein ungeheurer Auflauf entstand.

— Herr Pfarrer Bihl in Gaggstadt schreibt dem St.-Anz. über seinen Unfall beim Manöver: „Die Phantasie des Augenzeugen in der „Ludw. Ztg." hat mich am ganzen Leibe ziemlich bedenkliche Wunden davontragen sehen; ehrlich gestanden, habe ich an meiner Quetschwunde über Nase und Stirne genug, wenn sie auch, Gott sei Dank, bis jetzt nicht gefährlich ist. Der andere Korrespondent, derjenige der „Neck.-Ztg.", welcher mich zwar großmütigerweise mit einem Feldstecher ausstattet, mir aber in der Darstellung der Ursachen meines Unfalls übel mitspielt, hat, sich mit der Autorität der Augenzeugenschaft nicht bekleiden können; dafür ist aber auch sein Bericht von A bis Z unrichtig."

Vermischtes.

— Ein Waschweiberaufstand drohte jüngst in Luzern auszubrechen. Dazu gab, wie der „K. Z." von dort berichtet wird, folgender humoristischer Vorfall den Anlaß. Von einem Anstreicher war die neu verputzte öffentliche Waschanstalt mit nachstehendem Vers in weithin lesbarer Schrift geziert worden:

Dies Haus hier steht in Gottes Hand,
Taubstummenanstalt wird's genannt;
Wanderer glaub's und zweifle nicht,
Daß man hier kein Wörtchen spricht.

Die Inschrift verfehlte nicht, die Verwunderung der vorübergehenden Fremden und Einheimischen auf sich zu ziehen. Durch das Stehenbleiben und das Gekicher des Publikums wurde man die Inschrift gewahr, und die schwer beleidigten Insassinnen drohten mit einer Arbeitseinstellung; darauf wurden die schwarzen Lettern abgekratzt und damit zog auch der Friede wieder in der Hütte ein.

— Ein Hundertmarkschein ist von einem Altonaer aus Versehen in zwei Hälften zerrissen worden, von denen die eine ins Feuer geriet und verbrannte. Der Mann sandte die gerettete Hälfte mit der Bitte an die Reichsbankdirektion in Berlin, ihm den Betrag mit 100 Mark zu erstatten. Darauf ging dem Unvorsichtigen ein Antwortschreiben, dem 50 Mark beigelegt waren, mit der Motivierung zu, daß man nur die eine Hälfte der Summe ersetzen dürfe, weil eventuell die andere Hälfte des Scheines noch zur Geltendmachung von Ansprüchen auftauchen könne.

Landwirtschaftliches.

* Es muß bekanntlich eine der hauptsächlichsten Sorgen eines jeden Landwirths sein, seine Felder so rein als möglich von Unkraut zu machen, nicht nur weil dasselbe unbefugterweise an der Kraft des Ackers mitzehrt, einen Theil derselben also derjenigen Frucht entzieht, mit welcher er bestellt ist, sondern auch ganz besonders deßwegen, weil das zur Reife kommende Unkraut seinen Samen auf dem Acker liegen läßt, wo er im nächsten Jahre in vielhundertfachem Maße zum Keimen kommt und die Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit des Besitzers durch Ueberwuchern der Frucht und teilweise Vernichtung des gehofften Erndteertrags schwer bestraft. Wer nun aber gegenwärtig da und dort die Kartoffelfelder ansieht, der braucht kaum ein geschärftes, landwirtschaftliches Auge zu haben, um zu begreifen, welch schwere Sünde an ihrem Eigenthum ein Menge von Feldbesitzern begeht, welche ihr Feld durch eine wahre Musterkarte von Unkräutern im üppigsten Grün überwuchern lassen, ohne sich viel mit Sorgen wegen der verderblichen Wirkung dieser Duldsamkeit zu plagen. Da sieht man Hühnerdarm, Klebkraut, Winden, Disteln aller Art, ganz besonders aber die Ackermelde in höchster Ueppigkeit das Feld bedecken, so daß man nur an der Behäufelung die heurige Bestimmung des Ackers noch erkennen kann. Wenn man aber weiß, wie viel hundertfach sich die meisten dieser Unkräuter, namentlich die Melden besamen, sollte man jetzt, da diese Samen sich der Reife nähern und abzufallen drohen, keinen Tag versäumen, um einen energischen Feldzug gegen die im nächsten Jahre unvermeidliche Unkrautpest zu beginnen. Das einzige Schutzmittel dagegen ist die gründliche Vertilgung aller Samenpflanzen durch sofortiges Ausraufen und Verbrennen, wozu höchstens ein paar Büschel dürres Reisig nötig sind. Ein nicht zu unterschätzender Nebenvorteil bei diesem Vernichtungsgeschäfte ist es, daß die Arbeit bei der Kartoffelerndte dadurch wesentlich erleichtert wird. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, so manche Feldbesitzer vor empfindlichem Schaden zu bewahren. Es ist einzig und allein ihr eigener (mitunter auch des Nachbars) Vorteil, wenn sie den berechtigten Vorwurf tadelnswerther Gleichgültigkeit durch eine energische That von sich abstreiten.

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 7. bis 15. September 1886.

Geborene:

7. Septbr. Gottlieb, S. d. Gottlieb Hellmann, Taglöhners hier.
10. „ Louise Johanna, T. d. Ludwig Mohl, Eisenbahnkondukteurs hier.
11. „ Wilhelm Otto, S. d. Friedrich Rauscher, Weichenwärters hier.

Getraute:

12. Septbr. Christistian Friedrich Widmaier, Cigarrenarbeiter hier, mit Louise Friedrike Wagner von hier.

Gestorbene:

10. Septbr. Anna Karoline Kleinbub, T. d. Georg Kleinbub, Schmiedmeisters hier, 24 Jahre alt.
15. „ Karl Heinrich Schaich, S. d. Wilhelm Schaich, Kunstschreiners hier, 15 Tage alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 19. September.
Vorm. 9 Uhr Predigt: Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde 2 Uhr: Hr. Pfarrer W. Kopp.
Dienstag, den 21. September **(Feiertag Matthäi).**
9 Uhr Predigt im Vereinshaus: Hr. Dekan Berg.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 19. September.
Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

„O Marie, liebste Marie, ich gönne Dir das Glück ja von Herzen, aber ich weiß jetzt ganz bestimmt, daß ich durchfallen werde."

„Aber Marthe, was hat denn meine Anstellung bei der Gräfin Redern mit Deinem Durchfallen gemein?"

„Das will ich Dir erklären. Du weißt doch, daß Fritz mit Professor Hauswalt befreundet ist. Dieser wieder ist aber der intimste Freund des Freiherrn von Tiele, des Schwiegersohnes der Gräfin Redern, dessen Töchter sich seit dem Tode der Freifrau bei ihrer Großmutter in Redernheim aufhalten. Fritz hatte nun zufällig gehört, daß die Gräfin eine Erzieherin für die beiden Mädchen suche und bat den Professor, sich für mich bei dem Freiherrn zu verwenden."

„Und welche Antwort erhielt Dein Bruder?"

Der Professor bedauerte ungemein, daß er vorerst noch gar nichts in der Sache thun könne, bis das Examen vorüber sei. Doch suche ja die Gräfin erst auf Oktober Jemand, bis dahin habe sich Alles entschieden und er wolle dann sehen, ob sich etwas machen ließe. Nun hat er drei Tage später die Stelle Dir angeboten. Was ist daraus zu schließen? Daß der Professor ebenso sicher ist, daß Du bestehst, wie daß ich durchfalle. Begreifst Du jetzt den Zusammenhang?

Bestürzt blickte Marie die Freundin an.

„Das sieht allerdings aus, als ob der Professor nicht viel Vertrauen zu dem glücklichen Ausgange Deines Examens habe. Aber laß es dich nicht so sehr anfechten, gieb Dir recht Mühe, vielleicht läßt es sich doch noch durchsetzen, ich will Dir redlich helfen."

„Liebe Marie, versuche es nicht, mich über etwas hinwegzutäuschen, was dir und mir ganz klar ist. Ich werde durchfallen, das ist sicher und auch ganz gut, denn nur dann wird meine Mutter einsehen, daß ich zur Lehrerin durchaus verdorben bin. Und jetzt zu den Daten, ich will wenigstens thun, was ich kann."

Und so wurde denn fleißig gelernt bis es denn ungefähr Zeit zum Nachtessen war.

„So Marie", meinte Marthe dann, „nun hast du redlich verdient, dich ein wenig ausruhen zu dürfen, wir wollen jetzt am Fenster sehen, bis Fritz und die übrigen Herren nach Hause kommen."

Gesagt, gethan. In der ziemlich lebhaften Straße gab es manches zu sehen und zu belachen, und schon hatten sich die beiden Mädchen seit vielleicht einer Viertelstunde auf diese Weise die Zeit vertrieben, als Marthe plötzlich mitten im Lachen abbrach und rasch vom Fenster zurücktrat. Marie suchte erstaunt auf der Straße den Grund von der überraschenden Flucht der Freundin zu entdecken, konnte jedoch nichts weiter sehen, als Marthens Bruder, der sich an der Hausthür mit einem andern Herrn unterhielt. Dieser jedoch stand zu nahe am Hause, als daß sie ihn hätte erkennen können, ohne sich weit vorzulehnen. Sie wandte sich deshalb zu der Freundin zurück, um von dieser zu erfahren, was denn eigentlich vorgefallen.

„Nun welcher entsetzliche Anblick hat dich denn vertrieben, Schätzchen?" begann sie lachend, hielt jedoch sofort betroffen ein, denn Marthe saß in der Sophaecke und weinte bitterlich.

„Marthe! Was hast Du denn nun? Du warst doch eben noch so lustig und lachtest mit mir über die köstliche Figur, die die Dame da drüben in der hypermodernen Toilette spielte. Was hat dich nun so plötzlich verwirrt?"

„Ja, hast du's denn nicht gesehen?" schluchzte die Gefragte. „Hast du nicht auch bemerkt, wie er heraufsah und welchen Blick er mir zuwarf, nur weil ich einmal herzlich lachte?"

„Aber liebes Kind, darüber braucht man doch nicht so außer sich zu sein, wenn der gestrenge Herr Bruder —"

„Bruder! Ja, wenn der's gewesen wäre! Aber es war ja Professor Hauswalt!"

„Ach so, der war der Andere? Nun, wenn's weiter nichts ist, dann trockne nur deine Thränen, du wirst ihn schon morgen zeigen, daß du trotz deines Lachens etwas gelernt hast, denn die Daten gingen so ausgezeichnet vorhin."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Oeffentliche Ladung.

Jakob Braun, Schreiner, geb. am 3. Januar 1861 in Münklingen OA. Leonberg, zuletzt wohnhaft in Calw, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, den 10. November 1886, vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathaussaal — zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehr-Bezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 13. September 1886.

Keller,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche die verfallene erste Hälfte der **Steuer** aus **Kapitalien** u. **Diensteinkommen** noch nicht bezahlt haben, werden aufgefordert, bei Vermeidung der **Schuldklage** inner der nächsten 6 Tage Zahlung zu leisten.

Calw, 16. Sept. 1886.

K. Ortssteueramt.
Z.-V. Stroelin.

Revier Liebenzell.

Verpachtung von Wiesen.

Am Mittwoch, den 22. Sept., vormittags 8 Uhr, werden die Wiesen im Augenbiegel auf weitere 10 Jahre an Ort und Stelle verpachtet.

Zusammenkunft an der Blockhütte daselbst.

Verpachtung.

Nächsten Montag, den 20. ds., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus der vormalige Hopfenacker beim Hof, 40 a im Meß haltend, auf mehrere Jahre im Aufstreich verpachtet.

Stadtpflege.
Hayd.

Stammheim.

Schafweide-Verpachtung.

Am Mittwoch, den 22. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, wird die hiesige, 400 Stück ernährende Sommer- und Winterschafweide wieder auf 3 Jahre verpachtet.

Auswärtige Steigerer haben sich mit amtlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen und einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen.

Den 16. Sept. 1886.

Gemeinderat.
Vorstand Ernst.

Pfalzgrafenweiler.

Marktverlegung.

Der heuer auf den 30. Septbr. fallende Herbstmarkt wird auf

Donnerstag, den 7. Oktober

verlegt.

Gemeinderat.

Schmieh.

Holzbeifuhr-Accord.

Dienstag; den 21. Sept. d. J., wird die Beifuhr von 460 Fm. dürres Langholz auf den Bahnhof Station Teinach im Accord vergeben.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Karl Roller in Schmieh.

Im Auftrag:
Schultheiß Erhardt.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Ferd. Engel.

B.-G.

Heute (Samstag) Abstimmung.

Der Vorstand.

Nächsten Sonntag gibt's

Zwiebel- u. Obstkuchen

nebst gutem Ludwigsburger Bier,

wozu freundlichst einladet

Chr. Wochele.

Teinach.

Nächsten **Sonntag abend** findet

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlich einladet

Hafner z. goldnen Faß.

Preiskegeln.

Nächsten Sonntag, den 19. Sept., werden **Gänse und Enten** ausgekegelt bei

Raisch in Teinach.

---

42 Simri **eingeschlagene**

Heidelbeeren

werden verkauft; wo? sagt die Red. d. Bl.

½ Morgen

Acker

bei der Schafscheuer verkauft

W. Buck, Bäcker.

Zwei neue eiserne

Mostpreßspindeln

samt Muttern, äußerst billig bei

Gottlob Mohr.

Hochzeitseinladung.

Zu unserer am Dienstag, den 21. ds., stattfindenden Hochzeitsfeier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. **Hirsch** in **Sommenhardt** freundlichst ein.

Jakob Dittus
von Lützenhardt.
Katharine Kling
von Oberlengenhardt.

Hirsau.

Hochzeitseinladung.

Alle unsere werten Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Dienstag, den 21. d. M. stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus zu Restaurateur Mohr dahier freundlichst ein.

Gottlieb Schönhardt,
Schäfer in Hirsau.
Rosine Fetzer
von Althengstett.

Verkauf.

Montag, den 20. Septbr., von 2 Uhr an, werden im Parterre des Dr. **Schüz**schen Hauses wegen Wegzugs im Aufstreich verkauft:

1 Tableau-Uhr, kl. Tische, Fußbank, Geflügelställe, Hundestall, Blumenständer, Fäßchen, kl. Krautstande, Gartenmöbel, Gartengeräte, Zimmertreibhäuschen u. Anderes.

Calw.

Große Versteigerung von Herrenkleidern.

Aus der Hinterlassenschaft des **Friedr. Keller**, Kleiderhändlers hier, kommt im Auktionswege das ganze Warenlager am nächsten

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. September, je von morgens 9 Uhr an

zur Versteigerung Dasselbe besteht in **schwarzen und farbigen Herrenanzügen, vielen Hosen u. Westen, Arbeiterhosen, Ueberziehern, Hemden und Blousen und noch vielen andern Gegenständen,** wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Fr. Keller's Wwe.

Im Auftrag

zu verkaufen:

verschiedene **Herrenkleider**, wobei ein noch neuer **Winterüberzieher**, nur gegen bar, zum halben Wert; im Hause von Güterbeförderer Bauer, Bahnhofstr. 537, 2 Tr.

---

1 Morgen

ewigen Klee

verkauft

M. Lohrer.

Einen Lehrjungen

sucht

Breitling, Kübler.

Auktion.

Am kommenden Dienstag, den 21. ds., von morgens 8 Uhr und mittags 1 Uhr an beabsichtigt die Unterzeichnete, wegen Wegzugs nachstehendes, womöglich gegen sogleich bare Bezahlung zu verkaufen:

bessere Mannskleider, Küchengeschirr, sehr schönes Schreinwerk, allgemeinen Hausrat; unter Schreinwerk: 1 besserer Sopha und 1 Pfeilerkommödle,

alles billig angeschlagen.

Pauline Koch, Witwe,
bei Hch. Wochele in der Ledergasse.

Calw.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich meine sehr beliebten und bekannten

Crystall-

Jll.-Lampen,

Erdöllampen mit und ohne Cylinder,

ferner meine **patentierten Feder-Lampenaufzüge,** auch zu Vogelkäfigen geeignet.

Alle Sorten Wirtschaftsgläser geaicht, Patentflaschen, Porzellan, Steingut und Drahtwaren zu billigsten Preisen.

G. Krimmel, Konditor,
b. Waldhorn.

Champagner

für Kranke, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen, sowie einen guten reinen **Malaga,** auch versch. **Liqueure, Branntwein, Weingeist u. s. w.,** empfiehlt bestens

der Obige.

Eine frisch eingetroffene Sendung

Backsteinkäse

verkauft kommissionsweise und gibt das Laible zu 20 und 25 ₰ ab

Adolf Eberhardt
im Zwinger.

Eine große neue

Krautstande

verkauft

W. Buck, Bäcker.

½ Morgen schönen ewigen

Stoppel-Klee,

am obern grünen Weg, hat zu verkaufen

Jakob Maier.

2500 Mark

sind auch in kleineren Posten zu 4½ % gegen doppelte Sicherheit auszuleihen; wo? sagt die Exped. ds. Bl.

1800 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein Logis

für eine stille Familie, und ein **heizbares Dachstübchen** für eine Person, sind auf Martini zu vermieten bei

Gottlob Mohr.

Zimmer

zu vermieten,

schön möbliert, mit schöner Aussicht. Näheres bei der Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Hiemit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an ein

Lager in Tuch und Buckskin

in schöner neuer Auswahl, und zur Vervollständigung desselben eine reichhaltige

Musterkarte in Herrenkleiderstoffen

halten werde.

Indem ich bei guten reellen Waren die billigsten Preise zusichere, empfehle ich mich

hochachtungsvollst

Wilhelm Kolb,

obere Lederstraße, neben Hrn. Schauber.

Calw.

Verpachtung bezw. Verkauf

der früher Keller'schen Bierbrauerei.

Am Dienstag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr,

bringe ich obiges Anwesen samt dem vorhandenen Wirtschafts-Inventar und den Bierbrauerei-Utensilien auf mehrere Jahre zur Verpachtung event. bei etwaigen Kaufs-Lustigen zum Verkauf.

Bei einer Verpachtung wird weniger auf ein großes Pachtgeld als auf Solidität und Tüchtigkeit des Pächters gesehen.

Im Falle eines Verkaufs können die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Die Beschreibung des Anwesens, sowie die Verpachtungs- ev. Verkaufsbedingungen liegen bei mir zur Einsicht, auch bin ich zu jeder näheren Auskunft bereit.

Den 17. September 1886.

Fried. Müller, Verw.-Cand.

Praxis-Eröffnung.

Ich beehre mich bekannt zu geben, daß ich dahier meine **tierärztl. Praxis** eröffnet habe.

Wildberg, 14. September 1886.

Wolfg. Angerbauer,
prakt. Tierarzt.

Wichtig für Hausfrauen!

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Antwerpen und Cöln 1885, Kaiserslautern 1886.

Cocosnussbutter,

garantiert reinstes Naturprodukt, aus der Cocosnuß hergestellt von

Fr. Kollmar in Besigheim a. N.,

ist das reinste, gesündeste, wohlschmeckendste und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, **ein Viertel ausgiebiger,** als alle anderen Speisefette, daher **außerordentliche Ersparnis,** per Pfund 65 Pfg., in Blechbüchsen und ausgewogen.

Niederlagen in **Calw** bei **Emil Georgii** und **Albert Haager.**

Man verlange ausdrücklich: **Fr. Kollmar's Cocosnußbutter.**

Versteigerung

von aus der Inventur zurückgesetzten Restpartien
am **Dienstag, den 21. September (Matthäus-Feiertag),**
von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,
in den alten Räumen der Firma **Mohr & Grossmann,** Leinenfabrikate en gros, 75 Hauptstätterstraße, **Stuttgart:**

leinene Handtücher,	von 20 ₰	per Meter,	
	ℳ 1. 20	„ „	½ Dutzend,
„ **Tischtücher,**	„ — 90	„ „	Stück,
„ **Servietten,**	„ 1. 75	„ „	½ Dutzend,
Leinwand u. Reste,	„ — 50	„ „	Meter,

Halbleinen, Baumwolltücher, Bettzeugle, Bettdamast,
□ **Strohsackzeuge, Packtücher** ꝛc.
zu teilweise der Hälfte des En-gros-Preises.

Mostpreßtücher

in bester Qualität, empfiehlt billigst
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Sehr schöne

Tulpenzwiebel

in allen Farben empfiehlt
Gärtner Klöpfer.

Lungenleidende

finden sichere Hülfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis.
Apotheker Dunckel, Kötzschenbroda.

Feinsten

Waizen- und Kümmel-Branntwein

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Emil Georgii.

Corsetten

in neuer, großer Auswahl, in allen Weiten, empfiehlt bei billigst gestellten Preisen bestens

Traugott Schweizer.

1884er und 1885er
glanzhelle naturreine Schiller-, rote und weiße, badische u. württembergische

Weine,

per Hektoliter von 30 ℳ an,

Dalmatiner & Sherry,

vorzügliche Krankenweine und zu Verschnittzwecken geeignet, werden täglich in jedem Quantum abgegeben bei
J. Fr. Oesterlen.

Gute

Limburgerkäse (reif), saftigen Emmenthaler

empfiehlt
C. Serva.

Weil der Stadt.

Zur Saat.

Riesen-Roggen,
sehr ergiebige Sorte in Frucht und Stroh, empfiehlt
Schütz z. Löwen.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocolade
pr. Pfd. ℳ 2. -- und **-Mehl,** pr. Pfd. ℳ 1. 20., hergestellt von den alleinigen Fabrikanten

Starker & Pobuda

kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart sind das **geeignetste Frühstück** und gehaltreichste **Nahrungsmittel** für **Kinder, stillende Frauen, Magenleidende und Blutarme.** Niederlage in
Calw bei **A. Haager.**

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allen echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Prämiirt mit der **höchsten Auszeichnung Goldene Medaille.**

Depôt in **Calw** bei Apotheker **G. Stein.**

Gesucht:

ein freundliches Logis von 2—3 Zimmern auf Martini. Von wem? sagt die Red. ds. Bl.

Hopfensackzeug

empfiehlt
Chr. Deyle.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftsaufgabe setze ich mein Warenlager in

Tuch, Buckskin und schwarzen Tüchern

zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus und lade zur gefl. Abnahme ergebenst ein.

G. F. Müller, Tuchmacher,
Nonnengasse.

Weiße und farbige Herren-Hemden,

in schöner Auswahl und gutem Schnitt, empfiehlt billigst

Traugott Schweizer.

Neue frische

Speckbücklinge,

sowie

neue Häringe,

Ia. pur Milchner,
empfiehlt
Carl Sakmann.

Ersparnis!

Frisch gebrannten Kaffee,
pr. ½ Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg., empfehle in vorzüglichen Mischungen bestens.

J. F. Oesterlen.

Glasziegel

in einfacher und doppelter Breite, stärkste Qualität, empfiehlt sehr billig
C. Ganzmüller, Glaser,
beim Rathaus.

Cannstatter

Volksfestlose

bei J. Reinhard, Friseur.
Ziehung am 29. ds. Mts.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 ₰ an pr. Ltr., unter 30 Ltr. pr. Nachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.

Fr. Haenlein, Weinbergbesitzer,
Heppenheim a. B.

Hirsau.

Lehrlingsgesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre
Heinrich Widmann,
Bäcker.

Weltenschwann.

Am Montag, den 20. ds., verkaufe ich 10 Stück und Donnerstag, den 23. ds., 8 Stück reine

Milchschweine

der Poland-China-Rasse.
Matthäus Stahl.

Pianinos, billig, bar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw